

# Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inferentionsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongregplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 258.

## Nichtamtlicher Teil.

### Besuch des Freiherrn von Aehrenthal in Budapest.

Das „Fremdenblatt“ erklärt alle Kombinationen, die in den Blättern an die Budapester Reise des Freiherrn von Aehrenthal geknüpft werden, als haltlos, auch die Frage der Offiziersgagen sei nicht die Ursache seines Besuches, da sie gar nicht in sein Ressort gehöre. Um so weniger könne aber seine Reise dem gesamten Komplex der militärischen Fragen gelten. Damit zerflattere auch die Kombination, daß Freiherr von Aehrenthal als homo regius eine große politische Wandlung in Ungarn vorzubereiten hätte. Dem Minister sind die Kanzlerallüren völlig fremd, die man ihm nur zumutet, um ihn unter einem angedichteten Vorwande anzugreifen zu können. Die ersten Organe der öffentlichen Meinung Ungarns betrachten den häufigen persönlichen Verkehr des Ministers des Äußern mit den Mitgliedern der ungarischen Regierung als eine Selbstverständlichkeit, und zwar mit vollem Rechte. Freiherr von Aehrenthal huldigt, wie man schon mehr als einmal erfuhr, der gleichen, auf dem Ballplatz längst eingebürgerten Anschauung. Daher bedürfte es gar keiner speziellen Erklärung für seine zeitweilige unmittelbare Fühlungnahme mit den ungarischen Staatsmännern. Niemand kann aber daran zweifeln, daß er den Anlaß zum gründlichen Meinungsaustausch über verschiedene sein Ressort betreffende Fragen benützen wird. Material für diese Erörterungen ist reichlich vorhanden.

Die „Neue Freie Presse“ meint, daß Freiherr von Aehrenthal sich in die ungarischen Angelegenheiten erst hineinleben müsse. Die tüchtige Systematik, die ihn zu einem musterhaften Botschafter gemacht hat, werde er dazu verwenden, um mit seiner starken geistigen Aufnahmefähigkeit das Große und das Kleine und sogar das Kleinliche zu begreifen, das in fortwährenden Spannungen und Entladungen die Monarchie niemals zu einem Ruhepunkt

kommen läßt. Das letzte Motiv seiner Budapester Reise, möge es auch offiziös verhüllt und sogar dementiert werden, sei und bleibe die noch immer gespannte Beziehung zwischen der Krone und dem ungarischen Parlament. Das ungarische Parlament, das die drei Millionen Kronen für die vom Kaiser sehr gewünschte Erhöhung der Offiziersgagen verweigere, benehme sich kleinlich und undankbar gegen den Kaiser, der gerade in der letzten Zeit für Ungarn und die Koalitionsregierung so viel getan habe. Diese Kleinlichkeit sei ein großer politischer Fehler, den die Ungarn vielleicht später sehr bedauern werden.

Die „Zeit“ will wissen, daß Freiherr von Aehrenthal mit leeren Händen aus Budapest zurückkomme. Es sei aber undenkbar, daß er im März das bekannte Versprechen in der österreichischen Delegation abgegeben habe, ohne vorher von ungarischer Seite gewisse Zusicherungen erhalten zu haben. Freiherr von Aehrenthal sei im eigenen wie im allgemeinen Interesse befugt, seine Gewährsmänner ans Licht zu stellen und von ihnen zu fordern, daß sie ihr Wort halten.

### Der Besuch des Fürsten von Montenegro in Petersburg.

Die „Pol. Korr.“ schreibt: Von berufener Seite geht uns aus Petersburg folgende Mitteilung zu: Dem Besuche des Fürsten Nikolaus von Montenegro beim russischen Hofe ist weder seiner Tendenz nach, noch hinsichtlich der Einzelheiten seines Verlaufs ein direkt politischer Charakter beizulegen. Die herzliche und ehrende Aufnahme, die dem montenegrinischen Gäste in Carskoje Selo und in Petersburg bereitet wurde, ist eine natürliche Folge der mehrfachen verwandtschaftlichen Beziehungen des Fürsten zum russischen Kaiserhause, dem zwei seiner Töchter durch ihre Ehe mit Mitgliedern des letzteren angehören. Der Trinkspruch, den Kaiser Nikolaus auf den Fürsten ausbrachte, ist ein Ausdruck der zwischen den beiden Höfen traditionellen

und durch die erwähnten Verwandtschaftsbande verstärkten Freundschaft und zeigt in keiner Weise einen auffälligen Zug, der zu politischen Schlußfolgerungen, geschweige denn zu irgendwelchen Bedenken Anlaß geben könnte. Eine mittelbare politische Bedeutung kommt diesem Besuche nur insofern zu, als derselbe dem Prestige des montenegrinischen Fürstenhauses zuzustatten kommt. Die sich daraus ergebende moralische Befestigung der montenegrinischen Dynastie kann wohl von allen Freunden der Erhaltung der im europäischen Südosten bestehenden Ordnung nur willkommen geheißen werden.

Wir sind in der Lage, hieran die Bemerkung zu knüpfen, daß Äußerungen, die wir an hiesigen maßgebenden Stellen über den Besuch des Fürsten von Montenegro vernommen haben, mit der dargelegten Petersburger Auffassung in vollem Einklang stehen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 14. April.

Das „Deutsche Volksblatt“ führt in einer Betrachtung über den bevorstehenden Besuch der deutschen Fürsten in Wien aus, dieser Entschluß sei ein Beweis der ungewöhnlich hohen Wertschätzung und Verehrung, der sich unser allerliebster Monarch in den Kreisen der deutschen Fürstenfamilie erfreut. Er ist ein leuchtendes Dokument der Dankbarkeit der deutschen Fürsten für die treue Bundesgenossenschaft, die Kaiser Franz Josef dem Deutschen Reiche in guten und bösen Tagen bewahrt hat, obwohl es an Bemühungen, seine Politik in andere Bahnen zu lenken, nicht gefehlt hat. Nun kommen die deutschen Fürsten nach Wien, um dem Jubelkaiser und Friedensfürsten zu huldigen und ihm ihren Dank abzustatten. Man müsse weit in den Annalen der Geschichte zurückblättern, um auf einen ähnlich solennen Huldigungsaft der deutschen Fürsten zu stoßen. — Das „Neue Wiener Journal“ bemerkt, der Gedanke dieser Huldigung sei den herzlichsten Sympathien

An einem mondhellten Abend erschien er, sein Buch unterm linken Arm, in der rechten Hand den dicken eichenen Stock. Er setzte sich neben die Zugbrücke und wartete auf das Erscheinen der Burgfrau. Es dauerte auch nicht lange, bis er sie auf sich zukommen sah. Das lange Leichenhemd schleppte hinter ihr her. Das Leichentuch hatte sie um den Kopf gebunden. Die Füße waren nackt und blutig.

Der Pastor schlug ein Kreuz und richtete sich gerade in die Höhe. Ob das Gespenst ihm wohl ansehen könnte, wer er war?

Als sie auf die Zugbrücke trat, ging er ihr nach. Er trieb sie Schritt für Schritt vorwärts. Aber als sie auf der entgegengesetzten Seite des Grabens angelangt war, wurde der Kampf erst recht schwer. Das Gespenst drang auf ihn ein und wollte ihn zwingen, zurückzuweichen, aber der Pastor war unerschrocken und entschlossen. Er drängte sie weiter und weiter zurück, weit über die Wiese, bis an die Au. Der Kampf dauerte die ganze Nacht.

Gegen Morgen, als die ersten Sonnenstrahlen sich am Himmel zeigten, waren sie nur noch wenige Schritte von der Au entfernt.

Aber da krähte der Hahn, und nun wußte der Pastor, daß seine Kraft gebrochen war. Er schwang mit aller Energie seinen Eichenstock und stieß ihn vor sich in den weichen Wiesengrund. „Bis hierher und nicht weiter!“ rief er. Im selben Augenblick war das Gespenst verschwunden.

## Feuilleton.

### Die Burgfrau.

Eino Gespenstergeschichte von Peter Hronborg.  
Autorisierte Übersetzung aus dem Dänischen von D. Reventlow  
(Schluß.)

Das Begräbnis der Schloßfrau fand mit Pomp und großer Prachtenfaltung statt, wie es sich für eine hochadlige Dame aus dem stolzen Geschlecht der Brage ziemt; aber ihr Tod verursachte keinen Kummer, und keine Träne floß an ihrer Bahre.

Als ihr Testament eröffnet wurde, erregte es allgemeine Entrüstung, daß der frühere Scheinenvogt zum Universalerben eingesetzt wurde. Zwar wußte man, daß ein Verhältnis zwischen den beiden bestanden habe, denn der Scheinenvogt hatte immer mit Frau Karen zusammengesteckt und war ihr ständiger Ratgeber gewesen, aber Frau Karens Bestimmung erregte doch Erstaunen und gleichzeitig Entrüstung wegen der Ungerechtigkeit gegen die Verwandten des verstorbenen Gutsbesitzers.

Der Scheinenvogt nahm mit großem Stolz das Gut in Besitz, aber seine Freude dauerte nicht lange. Die Obrigkeit mischte sich hinein und es kam zum Prozeß. Ehe dieser entschieden war, durfte der Scheinenvogt sein Erbteil nicht antreten. Er mußte sich in seine Heimat zurückziehen und die Sache in Ruhe abwarten.

Die Obrigkeit setzte einen verständigen Ver-

walter auf dem Gute ein, und die kümmerliche Lage der Arbeiter wurde verbessert; trotzdem war es schwer, Leute zu bekommen, denn in weitem Umkreis war das Gut berüchtigt — und hatte man Leute angenommen, so weigerten sie sich, ihren Dienst anzutreten, oder liefen gleich wieder fort.

Der Grund lag darin, daß Frau Karen's Geist umging. In mondhellten Nächten sah man sie durchs Schloß wandern. Auf der Zugbrücke stand sie oft stundenlang und starrte in den Burggraben. Ein schwermütiger Zug lag um ihren Mund, und eine Träne rollte über ihre Wange in den stillen Burggraben hinunter, wo sie auf der blanken Wasserfläche Ringe bildete. Diese Träne war die einzige Linderung der Qual, die die Schloßherrin Tag und Nacht aushalten mußte. Von der Zugbrücke wanderte sie langsam, mit zu Boden gerichteten Augen, in den Burgkeller zurück, wo sie sich, trotz der Feuchtigkeit und der Finsternis, die sie umgab, zur Ruhe legte, bis der Schlag der Mitternacht sie, nach vierundzwanzig Stunden, wieder an den Burggraben rief, wo sie durch den klaren Wasserspiegel auf ihre zahllosen Opfer hernieder sah.

Unter dem Vieh gab es immer wieder Krankheit und Tod, und mit den Menschen war es nicht besser; bald gab es keinen Gesunden mehr auf dem Hof. Es war ein verzweifelter Zustand.

Der Verwalter ging zum Pastor, der die Sache näher überlegte und dann versprach, den Geist zu bannen.

und der Verehrung entsprungen, die Kaiser Wilhelm stets dem väterlichen Freunde und Bundesgenossen entgegengebracht hat. Mit Stolz und Genugtuung muß den Kaiser gerade die Huldigung der deutschen Fürsten erfüllen.

Die öffentliche Meinung steht unter dem Eindrucke der Ermordung des Statthalters von Galizien, Grafen Potocki, durch einen ruthenischen Studenten. In den Äußerungen aller Wiener Blätter gibt sich über diesen feigen Mord die größte Entrüstung kund. Der Abscheu vor diesem Verbrechen ist um so tiefer, als Statthalter Graf Potocki gegenüber der ruthenischen Nation, ihren Wünschen und Bestrebungen größeres Entgegenkommen an den Tag gelegt hat, als dies je seitens der galizischen Verwaltung geschehen ist. Allgemein wird die Meinung geäußert, daß der nationale Fanatismus, der in dem Verbrechen des ruthenischen Studenten zum Ausbruch kam, eine Wirkung des „russischen Beispiels“ zu sein scheint.

Von „besonderer Seite“ erhält das „Neue Wiener Tagblatt“ einen Pariser Brief, in welchem ausgeführt wird, daß sich die Position des Kabinetts Clemenceau seit sechs Wochen wesentlich gebessert habe. Symbolisch hiefür sei ein rednerischer Erfolg, den Herr Clemenceau vor kurzem auf einem Bankett über Combes erzielte. Die Stärke der Position Clemenceaus beruht zum Teil in der Ungeschicklichkeit seiner Gegner, die ihren persönlichen Ehrgeiz nicht genügend zu verbergen wissen. Ferner besitzt Herr Clemenceau ungewöhnliches Talent; noch niemals war ein Ministerpräsident in so reichem Maße für den parlamentarischen Kampf ausgerüstet. Er hat der Exekutive eine Bedeutung verschafft, die sie seit langer Zeit nicht mehr besaß, und er ist mehr Herr seiner Majorität als selbst Waldeck-Rousseau es war. Dazu kommt, daß ihm in der letzten Zeit alles geglückt sei, in Marokko seien einige Erfolge erreicht worden, der religiöse Frieden sei durch kleine Amendements zum Kirchengefetz wieder hergestellt worden. Die Politik des Kabinetts scheint gegenwärtig allen Wünschen des Landes zu entsprechen.

Die französische Kammer wird ihre Arbeiten am 19. Mai wieder aufnehmen. Eine ihrer ersten Aufgaben wird dann die Fortsetzung der Beratung des Gesetzesentwurfs über die Einführung einer Einkommensteuer bilden. Man betrachtet es in parlamentarischen Kreisen als gewiß, daß die Verhandlung dieses Gegenstandes im Laufe der ordentlichen Session beendet werden wird. Unter den anderen, auf der Tagesordnung des nächsten Sessionsabschnittes stehenden Angelegenheiten ist die Reform des Militärgerichtswesens hervorzuheben. Im Senate wird nach den Osterferien an die Beratung der Vorlage über die Verstaatlichung der Westbahn herangetreten werden.

Vor kurzem wurde die Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen der Pforte und der russischen Botschaft in Konstantinopel angekündigt, betreffend die russische Forderung der Verzugszinsen der Ent-

schädigung für die während des Krieges von 1877 geschädigten russischen Untertanen. Die russische Botschaft hat nunmehr in einer Note erklärt, den vor ungefähr zweiundeinhalb Jahren von türkischer Seite gemachten Vorschlag anzunehmen, wonach die Forderung der Verzugszinsen, die sich auf zirka 950.000 türkische Pfunde beläuft, dem Spruche des Haager Schiedsgerichtes unterbreitet werden soll. Die türkische Regierung wird eingeladen, einen Delegierten zu ernennen, der gemeinsam mit dem russischen Delegierten das Protokoll, das dem Haager Gericht einzusenden ist, vorzubereiten haben wird.

Aus London wird berichtet: Bezüglich der Umbildung des Kabinetts wird gemeldet, Lord Tweedmouth wird Lordpräsident des Geheimen Rates an Stelle des Earl of Crewe, der Staatssekretär des Kolonialamtes wird; Handelsminister Leohd George wird Schatzkanzler; der Präsident des öffentlichen Unterrichtsamtes Mac Kenna übernimmt die Admiralität und der Finanzsekretär im Schatzamte Runceman das öffentliche Unterrichtsamt; Unterstaatssekretär im Kolonialamte Seely, Parlamentssekretär im Kriegsamte Lord Lucas, Finanzsekretär im Kriegsamte Acland und Parlamentssekretär im indischen Amt Buchanan treten neu in das Kabinett ein.

### Tagesneuigkeiten.

— (Ein Wiener Original.) Eine interessante Figur wird bald aus dem Wiener Straßenbilde verschwinden: die Stellwagenerpeditorin von Gumpendorf. Sie heißt Johanna Göhinger und versieht seit 61 Jahren ihren Dienst. Die Göhinger ist sozusagen beim Stellwagen aufgewachsen. Als kleines Kind schon half sie ihrer Großmutter Magdalena Weber. Als die Alte starb, trat das Mädchen, erst zehn Jahre alt, an ihre Stelle. Jetzt zählt sie 71 Jahre. Frau Johanna Göhinger ist nach jeder Richtung hin ein Original. Trotz ihres hohen Alters war sie noch nie im Prater. Sie kennt dessen Pracht nur vom Hörensagen. Tag ein, Tag aus saß sie von früh 6 Uhr bis spät in die Nacht hinein auf ihrem Stodert und beförderte gewissenhaft die Wagen. Eine zweite Merkwürdigkeit dieser alten Frau ist, daß sie durch 61 Jahre in ein und derselben Wohnung in der Magdalenenstraße hauste. Erst als das Haus niedergerissen wurde, suchte sie sich ein anderes Quartier. Interessant ist auch, daß die alte Expeditorin noch nie in ihrem Leben ein anderes Verkehrsmittel benützt hat als den Stellwagen.

— (Ueber einen Kampf zwischen Störchen und Ragen) wird berichtet: In einem Vororte von Hannover befindet sich auf einem Bauernhause seit etwa fünf Jahren ein Storchnest. Ein alter Holzlagerschuppen reicht mit seinem Dache an die Dachrinne des Bauernhauses. Diesertage war eine Rake von dem Holzschuppen aus auf das Dach gestiegen und hatte sich in das alte Storchnest gelegt, das gerade von der warmen Frühjahrs Sonne beschienen wurde. Auf dem Dachfirste in der Nähe des Nestes stolzierte langsam ein starker Rater. In diesem Momente nahte ein Storchpaar. Die Störchin umkreiste einigemal das Nest und ließ sich dann auf dessen Rande nieder. Die

Rake rührte sich nicht. Der Storch schwebte in einiger Entfernung über dem Hause. Plötzlich schoß er pfeilschnell herunter und auf die Rake im Neste. Das Tier schrie laut auf und sprang in die Höhe, duckte sich dann nieder und wehrte die Angriffe des Storches mit den Pfoten ab, ihm immer nach den Augen schlagend. Die Störchin klapperte und griff nun ebenfalls zu. Ein Moment und die Langschnäbel hoben die Rake aus dem Neste. Auf das klägliche Geschrei der Rake eilte nun der Rater herbei, ein großes, starkes Tier. Wütend sprang er dem Storch an den Hals, schlug seine Krallen dem Tiere in Kopf und Hals und biß wie rasend um sich. Nur einen Augenblick dauerte dieser Angriff, dann rollten Rater und Storch vom Dachfirste hinunter auf das Dach des Schuppens. Der Rater sprang auf und eilte zurück auf das Dach. Die Störchin stand im Neste, die Rake hatte den Schauplatz verlassen. Als der Rater die Rake nicht mehr antraf, eilte er zurück nach dem Schuppen. Der Storch blutete aus mehreren Wunden, und auch der Rater hatte Wunden am Kopfe. Sobald der Storch den Rater wieder bemerkte, flog er davon. Am anderen Tage umkreiste er mehrermale das Haus. Die Störchin hat Tag und Nacht das Nest nicht wieder verlassen. Die Rake büßte bei der Rauferei ein Auge ein.

— (Merkwürdige Folgen einer Zugsentgleisung.) Aus Mailand berichtet man vom 11. d. M.: Bei der Station Christo der Kleinbahn nach Cremona ist gestern abend ein Güterzug entgleist und hat das Stationsgebäude niedergerissen, worauf der ganze Zug dann in einen Graben stürzte. Das Zugspersonal konnte rechtzeitig abspringen.

— (Ein entsetzliches Verbrechen) wird aus Ellwangen gemeldet. Im Schrozheimer Walde überraschten zwei Bauern den sechzehnjährigen Lehrling Kaspar Müller in dem Augenblicke, als er den fünfzehnjährigen Sohn des Tagelöhners Hieber zerfleischte. Er hatte ihm bereits Arme und Beine weggeschnitten und den Körper entseuflich zugerichtet. Der junge Hieber war von Müller am letzten Sonntag bei einem Spaziergange nach einem Wortwechsel erwürgt und im Walde versteckt worden. Müller, der bereits in der Jugend Spuren von Geistesstörung gezeigt hatte, dürfte die Tat im Zrrsinn verübt haben.

### Total- und Provinzial-Nachrichten.

#### Alte Häuser in Laibach.

Geschichtserinnerungen von P. v. Radics.

XI.

„Das Wildenmann-Haus.“

(Schluß.)

Auf eine vom Postverwalter Amigori im Jahre 1754 bei der Regierung überreichte Beschwerde, daß die besten Zimmer im Gasthose zum Wilden Mann an Private vermietet seien, so daß öfters Durchreisende von Distinktion nicht einmal in übrigen schlechteren Zimmern unterkommen können, sondern durch einige Stunden mit großer Beschwerde in den Vorstädten Quartier suchen oder gar bei der übelsten Witterung weiter reisen müssen, erwiderte der Magistrat, daß der zweite Stock an Private vermietet wurde, weil dessen Ueberlassung für Reisende wenig Vorteile bot, und fügte als Beweis an, daß im Jahre 1749 dieses zweite Stockwerk über Jahr und Tag möbliert für

#### Bei uns in Amerika.

Von Räte van Veeter.

(33. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Beide, Himmel und Stinmning, hatten sich dann über Nacht gelichtet. Der Frost war wieder zurückgekehrt, wandelte die Schmutzpfützen zu blanken Eisspiegeln und bestreute diese wieder mit weißem, weichem Flockengewimmel.

Gleich klärte sich darunter Juanitas übel-launigkeit.

„O, wir werden haben morgen Schlittenfahrt! Wir werden nehmen das Schnee beim Schopf! Ich freue mir! Heute abend beim Ball ich werde machen alles fest mit dem Graf. Fräulein von Hartleben, haben Sie schon einen Partner für die Partie? O, Sie werden fahren mit meinem Bruder, ich vermute —“

„Nein, bitte,“ sagte Edgar, und diesmal gähnte er nicht — „ich bin heute abend zum Souper mit Fräulein von Hartleben engagiert. Es könnte Fräulein von Hartleben langweilen, mich so oft als Cavalier zu haben, ich möchte sie also nicht gleich wieder mit einem Engagement belästigen. Ich werde Fräulein Sujamma bitten, meine Schlittendame zu sein.“

Die Lante Generalin, die mit einer Handarbeit dabei saß, schnitt vor Schreck ein großes Loch in den feinen Tüll der Stickerie. Konnte man sich ungeschickter und taktloser benehmen als dieser Edgar? Was sollte das heißen?

Und wenn er, was eigentlich richtig war, die Sache mit seiner Bewerbung um Dilianna nicht so

Von diesem Tage an war die Burgfrau aus den Gebäuden des Hofes verschwunden; nur draußen auf der Wiese, jenseits des Pfahles, können die Vorübergehenden sie nachts mit den Zrlichtern um die Wette tanzen sehen.

Auf dem Hofe besserte sich alles von dem Augenblick an, wo das Gespenst vertrieben war. Das Vieh gedieh wieder, und die Leute gingen mit frischem Mute an die Arbeit.

Der Prozeß zog sich, wie alle Prozesse, in die Länge, und je länger es dauerte, desto größer wurden die Aussichten für den früheren Scheunenvogt. Er fühlte sich schon als Gutsbesitzer und versuchte, sich bei den Leuten einzuschmeicheln. Er schickte Getränke in die Gefindestube und nahm selbst an den Gelagen teil. Eines Abends wurde tüchtig gezecht. Die Knechte waren zornig auf den Scheunenvogt, weil er ihnen im Kartenspiel ihr Geld abgenommen hatte, und sie beschloßen, sich an ihm zu rächen, wenn sich dies wiederholte.

Der Zufall ließ nicht lange auf sich warten; schon am nächsten Abend war das Glück dem Scheunenvogt günstig und er nahm den Knechten ihren letzten Heller ab.

Da aber standen die Knechte wie ein Mann gegen ihn auf und zogen ihn an den Haaren vom Hof über die Zugbrücke nach der Wiese, wo der Eichenstock stand.

Wups! Da lag der Scheunenvogt jenseits des Eichenstockes.

Sogleich erschien das Gespenst, tanzte über ihn her, umklammerte ihn und richtete ihn so übel

zu, daß er kläglich um sein Leben betteln mußte, ehe das Gespenst ihn losließ. Aber ehe er entrann, mußte er das Versprechen geben, niemals über die Au zu gehen, wenn nicht die Sonne am Himmel stände.

Bierzehn Tage später wurde der Scheunenvogt wegen des Prozesses in den Krug bestellt, und da seine Sache gut zu stehen schien, wurde auf seine Rechnung tüchtig gezecht.

Spät in der Nacht wanderte er nach Hause, aber als er die Brücke passieren sollte, die über die Au führte, vergaß er sein Versprechen; mitten auf der Brücke trat die Schloßfrau ihm entgegen, packte ihn, schloß ihn fest in ihre Arme und warf sich mit ihm in die Au.

Mit dem Tode des Scheunenvogts endete der Prozeß, denn, da er keine Erben hinterließ, fiel Riddersholm an die Verwandten des Gutsbesitzers.

Der Eichenstock steht noch in der Wiese, aber die Leute aus der Umgegend behaupten, daß er am ersten Neumond im neuen Jahre der Burg stets um einen Schritt näher rückt. Das ist Frau Karen, die unaufhaltsam nach dem Burggraben, der Stätte ihrer Untaten, zurückgedrängt wird. Ist sie einmal so weit gelangt, werden die Gebäude von Riddersholm einstürzen, und alles Lebende wird unter den Ruinen begraben werden.

Vorläufig hat es jedoch keine Not; denn es werden noch viele Jahre vergehen, bis der Eichenstock so weit vorgerückt ist.

die Reisenden leer gestanden und ein einziger Passant acht Zimmer bezog, wofür er 12 fl. bezahlte; in diesem 1749sten Jahre trug das ganze Haus dem Magistrate nicht mehr als 141 fl. 34 kr., während der Magistrate berechnete, daß es ihm in Anbetracht, daß für die bisher ausgelegten Kapitals von 8664 fl. 45 kr. à 3% mindestens 346 fl. 33 kr. tragen sollte. Alle diese und weitere Einwürfe widerlegte aber der Kreishauptmann, indem er vom Standpunkte des öffentlichen Wohles es für nötig erklärte, daß der zweite Stock, für dessen Miete 70 fl. gezahlt wurden, den Reisenden eingeräumt werde, was auch zufolge Dekretes vom 5. Dezember 1754 geschah.\*

Nachdem die Ertragsverhältnisse aus dem Hause zum Wilden Manne für die Magistratskasse auch fernerhin sich nicht besserten, sah sich die Stadtgemeinde bald genötigt, dasselbe zu verkaufen. Das „Urbar der koenigl. Hauptstadt Laybach für 1763 bis 1771 schreibt zu Haus Nr. 193 Gemeine Stadt Laybach anjeho Johann Widiz, Gastgeb. als Besizer; als erhobene Nutzung erscheint angegeben als 210 fl. pro Jahr davon, kais. u. koenigl. Steuer und Contribution 20%, macht 33 fl. 36 kr.“<sup>9</sup>

Johann Widiz erscheint dann im Besitze bis 1790, in welchem Jahre das Haus (Nr. 313 vorher) im Kaufwege an den Gastgeber Lutz Marinitich überging.

Zur Zeit des Widiz war hier Kaiser Josef II. wiederholt abgestiegen (1784 und 1788) und 1790 Kaiser Leopold II. Vom Jahre 1795 bis 1798 war Besizer Johann Rechter, unter dessen Führung des Gasthofes Erzherzog Karl aus Tirol von der Organisation des Landsturmes 1797, 17. Februar, in Laibach eingetroffen, hier Logis nahm, bei welcher Gelegenheit die Bewohnerschaft dem berühmten Heerführer stürmische Ovationen brachte.

Von 1798 bis 1819 hatten diesen Gasthof Ferdinand Kubel und dessen Gattin inne, von welsch letzterer er 1819, 15. Oktober, an Johann Georg Kramer überging, der hier noch in den Tagen des Laibacher Kongresses die Wirtschaft führte.

Am 3. September 1821 aber ging das Wildenmannhaus und Wirtschaft in den Besitz der Frau Elisabeth Mraz über und durch 40 Jahre blieb diese ausgezeichnete Frau die Leiterin und Besizerin dieses unter ihrer Führung im In- und Auslande vorzüglich renommierten Absteigerquartiers Allerhöchster und höchster Herrschaften, so 1842 Seiner k. u. k. Hoheit des durchl. Herrn Erzherzogs Franz Karl, 1844 Seiner k. u. k. Hoheit des durchl. Herrn Erzherzogs Johann, welcher schon vorher und vorher wiederholt hier gewohnt und, wie schon im Eingange dieser Zeilen hervorgehoben, 1845 Ihrer k. u. k. Hoheiten der durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Franz Josef Kaiser Franz Josef I., Ferdinand Max und Karl Ludwig sowie einer großen Anzahl hervorragender Persönlichkeiten aller Stände und Berufsarten.

Im Jahre 1861, 11. Juni, überkam den Besitz durch Erbschaft Fräulein Anna Mraz, die in alter Tradition die Wirtschaft in gleich vorzüglicher Weise weiterführte.

Nach sieben Jahren (1868, 26. Mai) ging auf Grund des Kaufvertrages vom 24. April das Haus, nun Privathaus, an den Laibacher Handelsmann Matthias Gregoriz über, dessen Witwe, Frau Leopoldine Gregoriz, eine gefeierte Solistin unter den mitwirkenden Damen der Philharmonischen Gesellschaft, es in ihrem letzten Willen vom 12. November 1896 der Krainischen Sparkasse testierte mit

<sup>9</sup> Mitteilungen des historischen Vereins für Krain, 1863, pag. 60 ff.  
<sup>10</sup> Stadtarchiv.

schrecklich auffallend machen und zwischen durch wirklich einmal eine andere Dame wählen wollte, warum denn nun gerade Susel?

Weitern hätte sie das noch natürlich gefunden, aber heute, da sie mußte, was das Mädel sich in den Kopf gesetzt hatte, beunruhigte es sie grenzenlos. Das war ja Wasser auf Susels Mühle! — Nur gut, daß sie nicht im Zimmer war. Vielleicht lieb es sich nun noch unaußfälliger ändern.

Zu ihrer Beruhigung sagte Dilianna eben: „Herr von Schimmelmann hat schon neulich beim Präsidenten gebeten, mich mit seinem Schlitten abholen zu dürfen, wenn es zu einer Partie käme. Ich hätte also Ihr Engagement auch gar nicht annehmen können, Herr Morjen.“

In diesem Moment trat Susel ein. Sehr zum Mißvergnügen der Tante. Wenn Edgar jetzt nur nicht gleich mit der Tür ins Haus fiel!

Aber natürlich für er das, er wandte sich augenblicklich an seine geplante Schlittendame.

„Fräulein Susanna, wenn wir morgen eine Schlittentour machen, darf ich Sie als meine Partnerin engagieren?“

Nichtig, Susel glühte auf, als wenn sie in bengalischer Beleuchtung stünde, sah grenzenlos verwirrt aus und stotterte dann befangen: „Ach, das tut mir sehr leid — wirklich sehr — aber Leutnant Lindemann hat für diesen Fall schon meine Zusage.“

(Fortsetzung folgt.)

dem Auftrage, „dessen Ertragnisse zur Förderung des deutschen Schulfwesens und des Pensionsfonds der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach zu verwenden“.

Diese ihren eigenen Intentionen zur Förderung von Kunst und Wissen im Lande so sehr zurechende Widmung verewigte die Direktion der Krainischen Sparkasse auf einer der im Gange zu ihren Amtsfunktionen zur Rechten eigens angebrachten Marmorgedenktafeln für hervorragende Stifter.

In den letzten Jahrzehnten und bis zu der 1905 erfolgten Vollenbung des eigenen Heimis in der Knafflgasse war, wie bekannt, die Filiale der Oester.-ungarischen Bank im ersten Stockwerke des einstigen Wildenmann-Hauses eingemietet gewesen.

**Laibacher Gemeinderat.**

— Der Laibacher Gemeinderat hielt gestern abend unter dem Voritze des Bürgermeisters Hribar eine ordentliche Plenarsitzung ab, an welcher 21 Gemeinderäte teilnahmen. Zu Verifitatoren des Sitzungsprotokolles wurden die Gemeinderäte Plantan und Predovici nominirt.

Der Voritzende widmete zunächst dem am 29. März verstorbenen Ingenieur und Mitbürger Wilhelm Polat einen warmen Nachruf. Obwohl seit einer Reihe von Jahren in Laibach ansässig, trat der Verbliebene wenig in die Oeffentlichkeit; seiner Nation aber war er innig zugetan und bekundete dies auch durch seine letztwillige Anordnung, indem er einen Betrag von nahezu 200.000 K für nationale Zwecke gewidmet hat. Die Gemeinderäte hatten sich zum Zeichen der Trauer von den Sihen erhoben.

Durch seinerzeitigen Gemeinderatsbeschlusses war der Bürgermeister beauftragt worden, dem Gemeinderate geeignete Anträge zu stellen, in welcher Weise das 60jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers würdig begangen werden sollte. Der bezügliche Bericht sei bereits in Angriff genommen worden, doch ersuchte der Bürgermeister, daß ein fünfgliedriger Ausschuß gewählt werde, welcher ihn bei Lösung seiner Aufgabe unterstützen möge. Der Antrag wurde einhellig angenommen und wurden in diesen Spezialauschluß entsendet die Gemeinderäte Jakob Dimnik, Jaroslav Hanus, Josef Lenze, Anton Svetel und Johann Subic.

Der Voritzende verlas schließlich eine Zuschrift der k. k. priv. Südbahngesellschaft, worin unter Bezugnahme auf die am 19. März l. J. zwischen Bürgermeister Hribar und Südbahn-Vaubirektor Ferdinand Pichler stattgefundenen Besprechung betreffs der Teichanlage in Tivoli mitgeteilt wird, daß mit Rücksicht auf den mittlerweile eingelangten Erlaß der k. k. Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen die fragliche Angelegenheit geordnet erscheint und demzufolge die Ausfertigung des im Gegenstande von der Südbahn verlangten Reverses über die Bahngrundinanspruchnahme entfällt, nachdem die Stadtgemeinde Laibach in dem an die Generalinspektion gerichteten Schreiben sich verpflichtet hat, die zur Sicherung der Bahnanlage nötigen Maßnahmen zu treffen.

Sodann wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Namens der Bauaktion berichtete Gemeinderat Subic über eine Reihe von Bauangelegenheiten. Dem Gesuche des Handelsmannes Janto Popovic um Verlängerung des Straßentunnels an der Bleiweißstraße bis zu seiner projektierten Villa beim Kiseum wurde unter der Bedingung Folge gegeben, daß ein Teil der Kanalverlängerungskosten vom Gesuchsteller bestritten werde. Den Erben nach Peter Lafnit wurde die angesuchte Parzellierungsänderung der Baugründe bei Rosened bewilligt, desgleichen dem Realitätenbesitzer Dr. Drazen die Parzellierungsänderung der Baugründe auf dem Frieslovec. Zwecks Regulierung der Sallocher Straße wurde vom Hausbesitzer Cotic (früher A. Dermastja) der vor dessen Hause befindliche Grundstreifen angekauft und soll nun dortselbst mit einem Aufwande von rund 800 K ein eisernes Gitter errichtet werden. Die Dreifstraße soll bis zur Bendorfer Straße verlängert und zu diesem Zwecke ein Kredit von 1500 K in das Budget pro 1909 eingestellt werden. Die Bauarbeiten beim neuen Pfarrhof bei St. Jakob wurden wie folgt vergeben: die Glaserarbeiten an August Agnola, die Anstreicherarbeiten an Thomas Bricej, die Malerarbeiten an Josef Matovec, die Töpferarbeiten an die Firma Kalamus, Bidic & Komp., die Wasserleitungsinstallation an Josef Starisa und die Lieferung von Jalousien an den Tapezierer Seber.

Namens der Polizeisektion berichtete Gemeinderat Dr. Drazen über die Abänderung des Marktordnungsentwurfes für die Laibacher Wochenmärkte. Nach eingehender Motivierung seitens des Referenten wurde beschlossen: 1.) Die von der k. k. Landesregierung abgeänderte Marktordnung für die Stadt Laibach wird in allen Punkten angenommen. 2.) Die k. k. Landesregierung wird neuerlich ersucht, den Verkauf von Obst an Sonntagen schon von 5 Uhr früh an zu gestatten, und 3.) die Immediatgesuche der Greislerinnen Maria Strefen und Theresia Breschberger über die neue Marktordnung mögen ablehnend beschieden werden, da durch derartige Erleichterungen die gegen die

zunehmende Teuerung der Lebensmittel in Laibach gerichteten Maßnahmen illusorisch gemacht würden.

Gemeinderat Dr. Drazen berichtete weiters über die Feststellung der Wahlkommissionen für die bevorstehenden Gemeinderats-Ergänzungswahlen. Zu Vorsitzenden der Wahlkommissionen wurden gewählt, und zwar: für den ersten Wahlkörper Gemeinderat Johann Knez, für den zweiten Wahlkörper die Gemeinderäte Dr. Danilo Majoran und Dr. Ivan Lavcar, für den dritten Wahlkörper die Gemeinderäte Dr. Johann Drazen und Johann Subic. Zu Mitgliedern der Wahlkommissionen wurden bestimmt die Herren: für den ersten Wahlkörper Anton Krejci, Johann Spojarič und Alois Bobnik; für den zweiten Wahlkörper Franz Golob, Jakob Hren, Stephan Lapajne, Josef Milavec, Adolf Petrin und Anton Perjatej; für den dritten Wahlkörper Franz Jeločnik, Franz Kraigher, Anton Leutgeb, Franz Rebeljko, Josef Reber und Johann Tosti. — Ueber Antrag desselben Referenten wurde schließlich dem Hausbesitzer Franz Weber die angesuchte Löschung des intabulierten Reverses bewilligt und eine Aenderung der Statuten des Laibacher Sportklubs in der Richtung bewilligt, daß im Falle der Klubauflösung das allenfalls vorhandene Klubvermögen zu Sportzwecken verwendet werden solle.

Gemeinderat Lenze referierte namens der Finanzsektion über den Rechnungsabluß der städtischen Sparkasse in Laibach für das Verwaltungsjahr 1907. Wir kommen auf diesen Rechnungsabluß, welcher einen Reingewinn von 118.430 K 69 h aufweist, morgen ausführlicher zurück. Gemeinderat Profenc kritisierte den Berechnungsmodus der Kursdifferenzen bei Wertpapieren, während Bürgermeister Hribar und Gemeinderat Svetel die Richtigkeit der Bilanz in überzeugender Weise darlegten. Bei der Abstimmung wurde der Rechnungsabluß mit 20 gegen 1 Stimme genehmigt und dem Verwaltungsrate der Sparkasse das Absolutorium erteilt.

Gemeinderat Meglic berichtete über das Gesuch des Professors Georg Müller um Bewilligung einer Subvention für Wandervorträge zwecks Hebung des Fremdenverkehrs. Es wurde eine jährliche Subvention von 200 K unter der Bedingung bewilligt, daß alljährlich wenigstens in fünf Orten Produktionsvorstellungen mit Ansichten der Stadt Laibach veranstaltet werden. Dem Baumeister Philipp Profenc wurde die Kontrakte ein Grundstreifen auf Preise von 10 K per Quadratmeter abgetreten. Das Anbot des Hausbesizers Ludwig, betreffend die Abtretung eines Grundstreifens behufs Regulierung der Erjavecstraße, wurde abschlägig beschieden, desgleichen das Subventionsgesuch des Unterstützungsvereines für Mediziner in Wien.

Schließlich berichtete Vizebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweiß über die Beschwerde des Handelsmannes Baso Petricic gegen die zu Reklamezwecken ober dem Konfektionsgeschäft Bernatovic angebrachte elektrische Beleuchtung und beantragte die Ablehnung der Beschwerde, da die fragliche Beleuchtung nach Aussage von Experten weder für die Augen, noch für die Nerven nachteilig sei. Die Gemeinderäte Profenc und Lenze traten für die Stattgebung der Beschwerde ein, doch wurde bei der Abstimmung der Antrag des Referenten angenommen.

Nach Erledigung der Tagesordnung wurde sodann die öffentliche Sitzung um 7 Uhr abends geschlossen.

\* (Reifeprüfung an der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt und Schulschluß.) Der k. k. Landesschulrat für Krain hat für die Abhaltung der Reifeprüfung an der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach im Jahre 1907/1908 folgende Termine festgesetzt: a) für die Abhaltung der schriftlichen Reifeprüfung die Zeit vom 15. bis einschließlic den 19. Mai; b) für die Vornahme der mündlichen Reifeprüfung die Zeit vom 22. Juni bis einschließlic 11., eventuell 13. Juli. — Das Schuljahr 1907/1908 wird an der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt am 20. Juni, an den beiden k. k. Uebungsabteilungen und am k. k. Kindergarten am 4. Juli 1908 geschlossen werden. — r.

\* (Aus der Diözese.) Der Herr Landespräsident hat für die durch die Pensionierung des bisherigen Pfarrers erledigte, unter dem Patronate des krainischen Religionsfonds stehende Pfarre Dobrava bei Kropp im politischen Bezirke Radmannsdorf, den Herrn Pfarrer Josef Brankar in Koprivnik präsentiert. — r.

— (Treffen — Johannestalbahn.) Die amtlichen Verhandlungen über die Erteilung der Konzession für die Bahn Treffen — Johannestal sind, nach dem „Eisenbahnblatt“, bereits abgeschlossen. Die Untertrainer Bahnen übernehmen bei der Sicherstellung des notwendigen Kapitals 1:96 Millionen Kronen und das Land Krain behnt die den Untertrainer Bahnen gewährte Garantie für deren Prioritäts-Obligationen auf diesen neuen Betrag aus. Den Bau der Bahn führt die Johannestaler Kohlen-gewerkschaft. Die Staatsbahnverwaltung hat einen Kohlen-Lieferungsvertrag mit der Unternehmung bis zu der Höhe abgeschlossen, wie sie nötig ist, um der neuen Bahnlinie die nötige Frachten-Alimentierung zu sichern. Ein analoges Uebereinkommen wurde seinerzeit auch schon mit

den Untertrahner Bahnen abgeschlossen. Die Eröffnung des Vollbetriebes läßt sich noch für den Sommer gewärtigen.

\* (Personalverfügungen im Dienstbereich der Staatsbahnverwaltung.) Versetzt werden aus Dienstesrückichten: Oskar Blobel, Revident der Oesterreichischen Staatsbahnen, f. k. Staatsbahndirektion Villach, in den Amtsbereich der f. k. Staatsbahndirektion Innsbruck. Ueber eigenes Ansuchen: Alois Semjkal, Assistent der Oesterreichischen Staatsbahnen, f. k. Staatsbahndirektion Villach, in den Amtsbereich der f. k. Staatsbahndirektion Wien.

— (Die Badeheilstätte Töplitz in Krain.) Die Badeheilstätte Töplitz in Krain (Indifferente Thermalquelle von 38 Grad Celsius) wird mit 1. Mai eröffnet werden. Zum Leiter der Militärbadeheilstätte wurde der Regimentsarzt erster Klasse Dr. Ferdinand Vogl des Infanterieregiments Nr. 47, zum Militärbadeinspektor und Verwaltungsbeamter der Rittmeister erster Klasse des Ruhestandes Friedrich Sternberger (Domizil Gradbora) für die diesjährige Saison bestimmt. Für Offiziere des Heeres, der Kriegsmarine und der beiden Landwehren hat seinerzeit Seine Durchlaucht der Fürst Karl Auerberg einen Freiplatz in der Dauer von drei Wochen (während jeder Periode) gewidmet. Der Freiplatz besteht aus freier Wohnung und Bädern.

— (Todesfälle.) Am 12. d. M. abends verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager in Gastej bei Krainburg der bekannte Gastwirt, Großgrundbesitzer und Bierbrauer Herr Lukas Smid im 73. Lebensjahre. Von Geburt ein gewöhnlicher Landmannssohn, verstand er sich durch seinen scharfen Verstand und unerbitterten Fleiß einen ausgedehnten Haushalt zu begründen und sich bedeutende Besitzungen in Bischoflack, Gastej und Komenda bei Stein zu erwerben, wo er die dortige Schloßherrschafft im Kaufwege an sich brachte. In Bischoflack rief er eine gut gedeihende Bierbrauerei ins Leben. Das Leichenbegängnis fand am 14. d. M. nachmittags auf dem Friedhof zu St. Martin bei Krainburg statt. Der Verbliebene war der Vater des jetzigen Kurators des Landesmuseums Rudolfinum in Laibach, Herrn Dr. Walter Smid. — Am 13. d. M. nachmittags starb in Krainburg nach langer, schwerer Krankheit der gewesene Großhändler mit Landesprodukten, Herr Johann Majdic, im 68. Lebensjahre. Er soll mehrere wohlthätige Anstalten mit großen Legaten bedacht haben. Das Leichenbegängnis findet am 15. d. M. nachmittags statt.

— (Die I. Vereinsversammlung des Rinderschutz- und Fürsorgevereines für den Gerichtsbezirk Laibach) findet heute um 6 Uhr nachmittags im hiesigen Schwurgerichtssaale statt.

— (Dem Rinderschutz- und Fürsorgevereine des Gerichtsbezirkes Idria) traten als Stifter unter Leistung des statutenmäßig festgesetzten Beitrages von 100 K nachstehende Herren bei: Franz Didic, Hausbesitzer und Gastwirt in Idria, Johann Gruden, Grundbesitzer und Obmann des Bezirksstrafenaussschusses von Jeleni Brh, Franz Lenger, Kaufmann in Sairach, Franz Ragode, Hausbesitzer in Idria, schließlich ein Ungenannter. — Hiefür den edlen Wohltätern den wärmsten Dank zollend, wird dem Wunsche Ausdruck geliehen, daß ihr charitatives Werk lediglich als Beginn einer regeren opferwilligen Betätigung der privaten Wohlthätigkeit zu Ruh und Frommen der hilfsbedürftigen Jugend des Idrianer Gerichtsbezirkes angesehen werden könnte.

\* (Konferenz des Vereines „Fürsorge für Schwachsinnige und Epileptische“.) Dieser Verein veranstaltet am 19. und 20. Juni l. J. in Graz die III. österreichische Konferenz der Schwachsinnigenfürsorge, bei welcher unter anderen über den gegenwärtigen Stand der Schwachsinnigenfürsorge in Oesterreich, über Forschungen auf dem Gebiete der Idiotie, über Fürsorge für die der Schule und der Anstalt entwachsenen Schwachsinnigen, über die innere Ausgestaltung der Hilfsschulen und über methodische Fragen des Schwachsinnigenunterrichtes verhandelt werden wird. Infolge Erlasses des f. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht wurden vom Landesstudienrat die Bezirksstudienräte (f. k. Stadtschulrat) von dem Stattfinden dieser Konferenz behufs weiterer Verständigung der Lehrerschaft der allgemeinen Volks- und Bürgerschulen mit dem Bemerken in Kenntnis gesetzt, daß nähere Auskünfte über diese Konferenz von der Auskunftsstelle des eingangs erwähnten Vereines, Wien, XVIII., Anastasius Grün-Gasse 32 (Schuldirektor Hans Schiner) erteilt werden. Jene Lehrer, die an der Konferenz teilzunehmen gedenken, müssen sich den erforderlichen Urlaub erwirken.

\*\* (Jubiläumsvorstellung.) Bei Nennung der Mitglieder des Ausschusses der Frauen-Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines, die sich um das glänzende Gelingen des Kinder-Liederabends verdient machten, wurde aus Versehen der Name der Frau Ludwig ausgelassen.

— (Besitzwechsel.) Der hiesige Uhrmacher Herr Suttner hat die Villa der Frau Kovac an der Martinsstraße Nr. 1 um 38.000 K angekauft. G.

\* (Industrielles.) Ueber Ansuchen des Herrschaftsbesizers Herrn Eduard Dolenc in Rußdorf, politischer Bezirk Adelsberg, um Bewilligung zur Errichtung eines Dampfsägewerkes, findet am 25. d. M. um 4 Uhr nachmittags an Ort und Stelle die Lokalverhandlung statt. Bei dieser Amtshandlung wird ein Maschinentechniker der f. k. Landesregierung für Krain intervenieren. —r.

\*\* (Lokal- und Konsortialversammlung des I. allgemeinen Beamtenvereines.) Gestern abend fand in den Räumen des I. Laibacher Wirtschaftsvereines die Hauptversammlung des Lokalausschusses und des Spar- und Vorschuss-Konsortiums des I. allgemeinen Beamtenvereines bei ansehnlicher Beteiligung von Mitgliedern statt. Ein näherer Bericht über den Verlauf der Versammlung folgt. Die Ergänzungswahl für die fassungsgemäß ausscheidenden Mitglieder aus dem Lokalausschusse und Konsortialvorstande hatte folgendes Ergebnis. Gewählt wurden die Herren: Max Brabaska, Emil Kandare, Ivan Kostan und Alois Zebre. Ersatzmänner: Belikan Fink, Ivan Tomec, Albin Zajc. In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren: Augustin Zajec; Ersatzmänner: Ivan Brunet und Heinrich Drasal. Im Lokal- und Konsortialvorstande verblieben die Herren: Adolf Langos, Wilhelm Lutesch, Richard Schumi, Albin Semen und Anton Svetek, im Aufsichtsrat die Herren: Bertram Göb, Anton Funtek, Lukas Guzelj und Johann Tonfern.

— (Vereinswesen.) Das f. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Društvo za otroško varstvo in mladinsko skrb v sodnem okraju Kranj“ mit dem Sitze in Krainburg nach Inhalt der vorgelegten Statuten im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen.

— (Vereinsunterhaltung.) Aus Littai wird uns geschrieben: Der hiesige slovenische Leseverein gründete über Initiative des akademischen Vereines „Prosveta“ eine Volksbibliothek, die am 12. d. M. der allgemeinen Benützung übergeben wurde. Aus diesem Anlasse veranstaltete der erwähnte Verein zugunsten der Volksbibliothek eine Tombola im Gasthause der Frau Lubmilla Koblet in Littai. Zum Besuche der Tombola haben sich alle Kreise der hiesigen Bewohner sowie viele Gäste aus den Nachbarorten eingefunden, so daß für den genannten Zweck ein erhebliches Reinerträgnis verbleiben dürfte. —ik.

— (Das Panorama International) zeigt in dieser Woche nebst Buenos-Ayres andere hervorragende Städte in Südamerika und führt die Lebensweise der dort in immer geringerer Anzahl vorkommenden Indianer vor, so deren Wohnorte, Sitten, Gebräuche, Belustigungen, Reisen zc. Besonders sehenswert sind die Ansichten: das Dorf, das Lager der Indianer, die Beschöpfung eines Schlangensbisses, die Ausstellung eines zum Hungertode verurteilten Häftlings, der Tauschhandel, die Feuerbereitung, der Topffabrikant, der Musiker und dergl. Die Bilder sind naturgetreu und ganz gut beleuchtet. Der Besuch dieser Bilderreihe ist für jedermann sehr lohnend.

— (Station Wochener Feistritz.) Vom 1. Mai an wird die bisherige Bezeichnung der in der Strecke Apling-Triest f. k. St. B. gelegenen Station Wochener Feistritz in Feistritz-Wochener See abgeändert.

— (Raupenplage.) Der Frühling ist nun ins Land gezogen und mit ihm beginnen auch unsere heimischen Sängergärten, Flur und Wald zu beleben. Das junge Grün beginnt zu sprossen; es ist also für unsere Landwirte die Zeit gekommen, zu der sie beginnen sollen, ihre Obstkulturen von Schädlingen zu bewahren; dies insbesondere von den so gefährlichen Raupen. Zu diesem Bestreben mögen die Landwirte als ihren tüchtigsten Mitarbeiter die Reife betrachten, welche erwiesenermaßen täglich 130 bis 160 Stück Raupen verzehrt. Dieser Vogelart Schutz und Unterstützung zu gewähren, erfordert das eminente Interesse des Landwirtes; dauernd fesseln kann er sie an sein Besitztum aber durch Aufstellung geeigneter Brutfästen, welche nach den praktischen Erfahrungen unseres derzeit hervorragendsten Vogelschützers Freiherrn von Berlepsch konstruiert und zum Selbstkostenpreise beim Reichsbunde für Vogelkunde und Vogelschutz in Wien, III., Stanislausgasse 19, erhältlich sind.

— (Selbstmord.) Der unter Kuratel stehende Besitzer Anton Bergant in Kap bei Belbes hat sich am 10. d. M. durch einen Revolverbeschuss in den Kopf entleibt. Er war ein bekannter Raubschütze und hatte daher die Schusswaffe immer bei der Hand. Der Verstorbene hinterließ die Frau mit fünf unversorgten Kindern. Das Motiv der Tat dürfte im Säuerwahnsinn gelegen sein. —o—

— (Diebstähle.) Am 10. d. M. abends kam ein ungefähr 15 Jahre alter Bursche zum Besitzer Jgnaz Bucar in Koste Polane, Ortsgemeinde Trebelevo, mit der Angabe, er sei aus Steiermark zugereist, und bat den genannten Besitzer um Essen und um Nachtlager. Bucar gewährte ihm beides. Als sich Bucar am darauffolgenden Tage früh mit seiner Familie aufs Feld begab, ersuchte er den unbekannteren Burschen, für die Dauer seiner Abwesenheit vom Hause seine kleinen Kinder zu beaufsichtigen. Als Bucar mitags von der Feldarbeit heimkehrte, fand er den fremden

Burschen nicht mehr vor. Dann gewährte er, daß ihm ein Betrag von 342 K gestohlen worden war. Er nahm sofort die Verfolgung des fremden Burschen auf und bewirkte durch die Gendarmerie in Littai dessen Verhaftung in dem Augenblicke, als der Dieb, bei welchem fast der ganze gestohlene Gelbbetrag vorgefunden wurde, mit seiner Diebsbeute nach Graz abfahren wollte. — Am 11. d. M. abends zechte der Besitzer Franz Kastelic aus Poljane, Ortsgemeinde St. Veit bei Sittich, im Gasthause der Frau Maria Koprivnikar in Littai. Mittlerweile kam in dieses Gasthaus auch der vagierende Zimmermann Franz Brunček aus Brezova, Gemeinde Trebelevo, und gesellte sich dem etwas angeheiterten Besitzer zu. Kastelic nahm wiederholt seine Brieftasche aus der Tasche, wobei Brunček gewährte, daß er einen größeren Gelbbetrag bei sich führe. Als Kastelic infolge Trunkenheit beim Tische einschlief, stahl ihm Brunček die Brieftasche, entnahm ihr eine 100-Kronen-Note und verschwand sodann aus dem Gasthause. Kastelic machte später auf und gewährte den Abgang der Banknote. Sein Verdacht fiel sogleich auf den Zechgenossen Brunček, der über sofortige Anzeige durch die Gendarmeriepatrouille in Littai verfolgt, in der Nähe seines Domizils arretiert und dem Gerichte in Littai eingeliefert wurde. Bei Brunček wurde der größte Teil der gestohlenen Summe vorgefunden, so daß Kastelic nur einen geringen Schaden erleidet. —ik.

— (Diebstahl.) Am 11. d. M. gegen 4 Uhr nachmittags wurde in das versperrte Haus der Maria Zidan in Bizovit durch Einschlagen der Fensterscheiben eingebrochen und zum Nachteile der Wäscherin Cäcilia Zidan aus einem an der Wand hängenden Frauenrock ein Gelbbetrag von 16 K entwendet. Den Tätern ist man auf der Spur. —o—

— (Eine Glocke) im Gewichte von 38 Zentner 21 Pfund wurde in der Glockengießerei Samassa für die Pfarrkirche in Jantschberg gegossen und vorgestern vormittag auf einem mit Blumen geschmückten Wagen unter zahlreicher Begleitung der Pfarrinsassen von Laibach nach ihrem Bestimmungsorte abgeführt. G.

— (Abgängiger Knabe.) Vinzenz Lustrek, 12 Jahre alt, geboren und zuständig nach St. Veit bei Laibach, schwächlich, blaß, graugrünlich, mit breiten beim Grinsen sichtbaren Zähnen, ist seit 1. April l. J. abgängig. Der Aufenthalt des Knaben wolle unverzüglich dem nächsten Gemeinbeamten wegen Ueberstellung des Knaben an den Vater in St. Veit bei Laibach mitgeteilt und hiedon auch das Gemeinbeamt St. Veit verständigt werden.

— (Von der ombrometrischen Beobachtungsstation in Idria.) Die ombrometrische Beobachtungsstation dritter Ordnung in Idria (im Flußgebiete des Jsonzo N. 63) verzeichnete im Monate März 14 Tage mit Niederschlag, 17 Tage mit Regen, 7 Tage mit Schnee; hingegen bleiben 17 Tage ohne jeglichen Niederschlag. Die größte Niederschlagsmenge binnen 24 Stunden wurde am 2. März mit 19.7 Millimeter, die geringste am 19. März mit 0.3 Millimeter verzeichnet. Die höchste Lufttemperatur hatte man nach den täglich um 1 Uhr nachmittags vorgenommenen Messungen am 21. März mit 15.9 Grad Celsius, die niedrigste hingegen am 15. März mit 2.3 Grad Celsius; die niedrigste Lufttemperatur überhaupt hatte man am 13. März mit — 1.4 Grad Celsius. Die Monatsmitteltemperatur betrug im März 4.4 Grad Celsius. —g.

\* (Ein Gulaschfreund.) Der nach Görz zuständige Anstreichergehilfe Alois Rebicon kam diesertage in die Werkstätte seines Meisters Josef Matovec am Peterdamm und bat den Gehilfen Johann Berzic um Geld, damit er Gulasch essen ginge. Bei dieser Gelegenheit entwendete er ein auf dem Schreibtische gelegenes Kuvert, worin sich ein Barbetrag von 15 K befand, und ging damit fort. Da man den Abgang des Kuverts bald bemerkte und den Rebicon des Diebstahles bezichtigte, wurde hiedon die 2. Sicherheitswachstube verständigt, die sofort die Verfolgung des Rebicon aufnahm. Der Dieb wurde in einem Gasthause in der Bahnhofgasse beim Gulaschessen verhaftet. Rebicon trug das Geld in seinem Beinkleide vernäht, hatte aber nur 18 h verbraucht. Der Gulaschfreund wurde über die Osterfeiertage dem Gerichte überstellt.

\* (Hotel diebstahl.) Vorgestern nacht wurden in einem hiesigen Hotel dem Wiener Handelsmanne Salomon Wildheim ein Paar Knöpfelschuhe und seiner Frau ein schwarzseidener Unterrock sowie ein wollener grauer Rock im Gesamtwerte von 126 K gestohlen.

\* (Voneiner Equipage niedergestossen.) Gestern vormittag wurde auf der Franziskanerbrücke der Handlungslehrling Josef Erbezit von einer Equipage niedergestossen. Er kam zum Glück nur mit einer kleinen Hautabschürfung am linken Arme davon.

— (Einkrankes Schwein) wurde gestern nachmittag einem Schlächter in der Umgebung Laibach abgenommen und unter Begleitung eines Genarmen zum Wafenmeister überführt. G.

\* (Gefunden) wurde ein Gelbtäschchen mit über 14 K Geld. Auf der Südbahnstation wurden zwei Regenschirme, ein grauer Muff, ein Paar Handschuhe, ein goldener Siegelring, eine Pippe, ein Männerhut und eine Düte Zuckertwaren gefunden.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kaiser-Jubiläums-Kunstausstellung.) Wie wir vernehmen, beabsichtigt der hiesige Kasinoverein im heurigen Herbst eine Kunstausstellung von ganz besonderem Reiz zu veranstalten.

(Wilhelm Busch-Abend.) Zu Ende des vergangenen Winters fand in Graz eine sehr erfolgreiche Wilhelm Busch-Feier statt, die mit wechselndem Programm zweimal das Franzentheater und einmal den landschaftlichen Rittersaal füllte.

Musica sacra in der Domkirche.

Gründonnerstag den 16. April um 8 Uhr früh Pontifikalmesse in honorem sanctae Caeciliae und Graduale Christus factus est von Anton Foerster, Offertorium Dextera Domini von Ghetardeschi.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Wien, 14. April. (Armeeverordnungsblatt.) Seine Majestät der Kaiser bewilligte dem Obersten Erzherzog Josef Ferdinand den erbetenen sechsmonatlichen Urlaub ohne Gebühren.

Deutsche Bundesfürsten in Wien.

Wien, 14. April. Nach den bisherigen Dispositionen werden am 7. Mai zuversichtlich in Wien anwesend sein, um Seiner Majestät dem Kaiser anlässlich des Regierungsjubiläums zu huldigen: das deutsche Kaiserpaar, Prinzregent Luitpold von Bayern, König Friedrich August von Sachsen, König Wilhelm von Württemberg, die Großherzoge von Baden, Hessen, Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin, Herzog Friedrich von Anhalt, die Fürsten Leopold Lippe-Biesterfeld, Georg Schaumburg-Lippe, Erbprinz von Reuß-Grreiz, der Präsident des Hamburger Senates, Bürgermeister Burchard. Von den übrigen Bundesfürsten sind endgültige Verfügungen noch nicht getroffen, doch wird voraussichtlich auch von diesen der weitaus größere Teil eintreffen.

Die Trauerfeier für den Statthalter Grafen Potocki.

Lemberg, 14. April. Bei der Trauerfeier für den Statthalter Grafen Potocki trugen vom Statthalterpalais bis zur Bernhardiner-Kirche die Abgeordneten Dr. von Rozłowski, Dr. Stanislawski, Freiherr von Bataglia, Dr. German und Dr. Jablonsti, sowie Statthaltereibeamte und Mitglieder des Landes-Schulrates den Sarg. Hinter den Leidtragenden schritt der Vertreter Seiner Majestät des Kaisers Oberzeremonienmeister Graf Choloniowski, der Vertreter des Erzherzogs Franz Ferdinand Korpskommandant FML Graf Auersperg, Ministerpräsident Freiherr von Beck und die übrigen Minister, sowie die hier eingetroffenen

Statthalter und Landespräsidenten, sämtliche in Galauniform, dann Landmarschall Graf Baden und viele andere Würdenträger.

Lemberg, 14. April. Der Vertreter Seiner Majestät des Kaisers Graf Choloniowski, Ministerpräsident Freiherr von Beck, die übrigen Minister, Landmarschall Graf Baden, zahlreiche Abordnungen, Korporationen und Vereine haben sich nach Krakau begeben, von wo sie morgen früh nach Arzeszowice zur Beisehung der Leiche des Grafen Potocki fahren werden.

Die alte Garnisonskirche in Berlin eingestürzt.

Berlin, 13. April. Die alte Garnisonskirche steht in Flammen. Der Turm und das Gewölbe der Kirche sind bereits eingestürzt. Die Kirche scheint verloren zu sein, die benachbarten Häuser sind bedroht. Man nimmt an, daß der Brand auf Kurzschluß zurückzuführen ist. Auf der Brandstätte haben sich der Kronprinz und der Stadtkommandant eingefunden.

Berlin, 14. April. Mehrere Blätter scheinen geneigt zu sein, beim Brande der Garnisonskirche Brandstiftung anzunehmen. Diese Annahme beruht jedoch nur auf Kombinationen, die bisher keinerlei tatsächliche Bestätigung erfahren haben.

Berlin, 14. April. Bei dem Brande der Garnisonskirche wurde von den vielen im Hauptschiffe angebrachten Fahnen aus dem Kriege 1870/1871 nur eine gerettet. Die Kirche ist völlig ausgebrannt.

Hochwasser.

Charkov, 13. April. (Melbung der Petersburger Telegraphenagentur.) Um 2 Uhr früh trat Hochwasser ein, das am Morgen eine Höhe von 2 Metern erreichte. Sechs Brücken und das städtische Elektrizitätswerk wurden überschwemmt. Das Wasser drang bis zu den Werksstätten der Eisenbahn, zur Wasserleitung und zur städtischen Baumschule. Der Verkehr wird mit Rähnen vermittelt. Die Stadt ist ohne elektrische Beleuchtung. Mehrere Betriebe mußten eingestellt werden. Rettungsunternehmungen wurden eingeleitet.

Shanghai, 13. April. Hanfau wurde von einer furchtbaren Ueberschwemmung heimgesucht. Etwa 2000 Personen sollen ertrunken und 7000 Dschunken wrad geworden und gesunken sein.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 12. April. Grgurina, f. Fran; Desovich, Böh., Fiume. — Lippa, Weißitz, Brad, Saxl, Machanel, Klein, Kurz, Rbde.; Weber, Km., Wien. — Jarc, Professor, Krainburg. — Reis, Km., Mainz. — Witsch, Beamter, Klagenfurt. — Benedik, f. Fran, Agrar. — Domladiš, Feistritz. — Born, Gutsbesitzer, Neumarkt. — Pollanz, Ing., Villach. — Podlisnik, f. l. Hauptmann, Wien. — Burtich, Gastwirt, Amerika.

Am 13. April. Wolf, Lang, Leith, Braun, Dont, Anderl, Kunge, Demant, Rbde.; Reichel, Rhomburg, Singer, Rfite.; Dr. Mantuani, Wien. — Scholz, Rb., Klosterneuburg. — Stajinsky, Krammer, Zursil, Ungarn. — Pokorny, Madna, Böhmen. — Dr. Recsei, Professor, Agram. — Savagnin, Configliere della Camera di Commercio et arti, Venedig. — Lenger, Sairach. — Sladovit, f. Fran, Rudolfswert. — Montanari, Zanetta, Servignano. — Montanari, Martinelli, Montafalcone. — Suttje, Landeshauptmann, Laibach. — Hering, Rb., Triest. — Dr. Kaan, Rechtsanwalt, f. Sohn, Graz. — Dr. Kocz, Advokat, Budapest. — Dusel, f. Fran, Budweis.

Verstorbene.

Am 13. April. M. Josefina Domenika Dereca, Urfulinerin, 40 J., Kongressplatz 18, Tubercul. pulm. Am 14. April. Jakob Mihovec, Besitzer, 43 J., Slovica 4. Pneumonie.

Im Zivilspitale:

Am 12. April. Lorenz Kovač, Arbeiter, 70 J., Carcinomatosis.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhalischen Affectionen.

Natürlicher eisenfreier Säuerling.

Hauptniederlagen in Laibach: Michael Kastner und Peter Lassnik.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for April 14 and 15.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 10.2°, Normal 9.5°. Wettervorhersage für den 15. April für Steiermark, Kärnten und Krain: Meist trübe mit zeitweisen Niederschlägen, unbeständige; für das Küstenland: Trübes Wetter, mäßige Winde, gleichmäßig anhaltend.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparkasse 1897.)

(Ort: Gebäude der f. l. Staats-Oberrealschule.)

Wage: Nördl. Breite 46°03'; Östl. Länge von Greenwich 14°31'. Bebenberichte: \* 9. April gegen 14 Uhr 16 Minuten Nahbebenaufzeichnungen in Miletio und Reggio Calabria. — 11. April gegen 2 Uhr 30 Minuten wellenförmiges Beben in Smarje.

Bodennunruhe\*\* am 4. Sekundenpendel «sehr schwach»; das 12-Sekundenpendel und das 7-Sekundenpendel zeigen so gut wie keine Bodennunruhe.

\* Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt. \*\* Die Bodennunruhe wird in folgenden Stärkegraden klassifiziert: Ausschläge bis zu 1 Millimeter «sehr schwach», von 1 bis 2 Millimeter «schwach», von 2 bis 4 Millimetern «mäßig stark», von 4 bis 7 Millimetern «stark», von 7 bis 10 Millimetern «sehr stark» und über 10 Millimeter «außerordentlich stark». — «Allgemeine Bodennunruhe» bedeutet gleichzeitig auftretende «starke» Unruhe auf allen Pendeln.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Einladung

zu der Mittwoch, den 22. April 1908, um 4 Uhr nachmittags im Sparkasse-Sitzungssaale stattfindenden

33. statutenmässigen Jahresversammlung

der Kreditnehmer des Kreditvereines der Krainischen Sparkasse in Laibach.

Tagesordnung:

- 1.) Bericht des Zensorenkomitees über die Geschäftsergebnisse des Jahres 1907. 2.) Bericht des Bilanz-Revisionsausschusses über die vorgenommene Prüfung des Rechnungsabschlusses pro 1907 und Beschlussfassung über die vorgelegte Bilanz. 3.) Ergänzungswahl des Zensorenkomitees für die nach Ablauf ihrer Funktionsperiode statutengemäß heuer zum Austritte bestimmten, jedoch nach § 33 wieder wählbaren drei Herren Zensoren: Josef Kauschegg, Alexander Gruber und Joseph Mayr. Außerdem für das verstorbene Mitglied Herrn August Dreise auf ein Jahr und das ausgetretene, dauernd nach Graz übersiedelte Mitglied Herrn Alb. C. Auchschn auf zwei Jahre. 4.) Neuwahl des Bilanz-Revisionsausschusses pro 1908, bestehend aus drei nicht dem Zensorenkomitee angehörenden Kreditteilnehmern und zwei Stellvertretern. 5.) Allfällige Anträge der Kreditteilnehmer (§ 28 der Statuten).

Behufs Erreichung der Beschlussfähigkeit der Versammlung werden insbesondere alle in Laibach wohnenden Kreditteilnehmer dringendst ersucht, zuverlässig zu erscheinen.

Laibach im April 1908.

Der Obmann-Stellvertreter des Zensorenkomitees:

Johann Mathian sen.

§ 26 der Statuten: In der Plenarversammlung kann das Stimmrecht nur persönlich ausgeübt werden, doch können sich Handelsgesellschaften durch ihren Firmaführer, Frauen durch einen eigens Bevollmächtigten vertreten lassen. (1587) 3-1

„Hafer fressen nur die Pferde“ hat man früher zur Antwort bekommen, wenn man von Haferspeisen als Nahrungsmittel für Menschen sprach. Heute wissen wir, dank dem uns von Engländern, Amerikanern und Skandinavien gegebenen Beispiele, daß Hafer ein vorzügliches Nahrungsmittel für den Menschen sein kann, wenn er in richtiger Weise für die schwächeren Verdauungsorgane des menschlichen Körpers hergerichtet ist. Als Säuglingsnahrung mit der Kuhmilch, als Frühstück für die heranwachsende Jugend und für Erwachsene und als Suppe auf dem Familientische leisten Haferpräparate vorzügliche Dienste, und bei uns erfreuen sich besonders die Haferpräparate der Firma C. H. Knorr in Wels wohlverdienter Beliebtheit wegen ihrer unübertroffenen, stets gleichbleibenden Güte. (1183 b)



Potrti najgloblje žalosti, javljamo vsem sorodnikom, prijateljem in znancem tužno vest, da je naš iskrenoljubljeni brat in stric, gospod

Ivan Majdič

veletržec in posestnik

po dolgi in mučni bolezni, previden s svetotajstvi za umirajoče danes, dne 13. aprila 1908, ob 2. uri popoldne izdihnil svojo blago dušo.

Pogreb preljubega pokojnika bode v sredo, dne 15. aprila 1908 ob 3. uri popoldne iz hiše žalosti na tukajšnje pokopališče.

Sv. maše zadušnice se bodo brale v tukajšnji župni cerkvi.

Bodi blagemu pokojniku ohranjen ljub spomin!

V Kranju, dne 13. aprila 1908.

(1589)

Žaluojači ostali.

**Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach.**  
**Franz-Josef-Strasse Nr. 9.**  
 Aktienkapital K 120,000.000.—  
 Reservofond K 63,000.000.—  
 Kontokorrente. — Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen und Valuten. — Safe-Deposits. — Verwaltung von Depots. — Wechselstube

**Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursbrette) vom 14. April 1908.**

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staats-schuld.		Böhm. Westbahn, Em. 1895,		Böhm. Hypothek. verl. 4 1/2%		Böhm. Hypothek. verl. 4%		Böhm. Hypothek. verl. 3 1/2%		Böhm. Hypothek. verl. 3%		Böhm. Hypothek. verl. 2 1/2%		Böhm. Hypothek. verl. 2%		Böhm. Hypothek. verl. 1 1/2%		Böhm. Hypothek. verl. 1%	
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Einheitsliche Rente:																			
4% Lomb. Feuerf. Kronen	97 75	97 95																	
4 1/2% d. B. Noten (Febr.-Aug.)	97 70	97 90																	
4 1/2% d. B. Silber (April-Di.)	99 35	99 55																	
1860er Staatslose 500 fl. 4%	150 35	154 35																	
1860er " 100 fl. 4%	213 75	217 75																	
1864er " 10 fl. 4%	261 75	265 75																	
1864er " 50 fl. 4%	261 75	265 75																	
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	288 60	290 60																	

**J. C. Mayer**  
 Bank- und Wechselgeschäft  
 Laibach, Stritargasse.  
 Privat-Depots (Safe-Deposits)  
 unter eigenem Verschluss der Partei.  
 Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.

**Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 87.**  
 Mittwoch den 15. April 1908.

**(1585) Präf. 939**  
**Konkursausschreibung.**  
**(Kanzleibeamtenstelle der X. oder XI. Rangklasse.)**  
 Zur Besetzung einer Kanzleibeamtenstelle der X. oder XI. Rangklasse beim k. k. Bezirksgerichte in Laibach, eventuell einer bei einem anderen Gerichte freierwerbenden Kanzleibeamtenstelle der X. oder XI. Rangklasse wird der Bewerbungstermin bis 16. Mai 1908 ausgeschrieben.  
 Bewerber um diese Stelle haben ihre eigenhändig geschriebenen, vorschriftsmäßig instruierten, mit dem Nachweise der Kenntnis der deutschen und der slowenischen Sprache in Wort und Schrift, dann mit den Zeugnissen über die abgelegte erste Kanzleiprüfung und die Prüfung für die Grundbuchführung belegten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bis zum obigen Termine beim k. k. Landesgerichts-Präsidium in Laibach einzubringen.  
 Militärbewerber werden an die Vorschriften des Gesetzes vom 19. April 1872, R. G. Bl. Nr. 60, und der Ministerialverordnung vom 12. Juli 1872, R. G. Bl. Nr. 98, erinnert.  
 k. k. Landesgerichts-Präsidium.  
 Laibach, am 13. April 1908.

**Militärbewerber werden auf das Gesetz vom 19. April 1872, R. G. Bl. Nr. 60, und die Verordnung vom 12. Juli 1872, R. G. Bl. Nr. 98, gewiesen.**  
**k. k. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert**  
 am 10. April 1908.  
**(1574) 3-1** **3. 6476.**  
**Jagdverpachtung.**  
 Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß am Dienstag den 28. April 1908 hieramts die Gemeindejagden von Lees, Ovkise, Radmannsdorf, Vormarkt, Welbes, Apling, Kronau, Weißfels und Woch. Feistritz auf die Dauer von 5 (fünf) Jahren, und zwar vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1913, im Wege der öffentlichen Visitation verpachtet werden.  
 Beginn der Visitation ist um 9 Uhr vormittags und werden die Jagden in der oben angeführten Reihenfolge der Ortsgemeinden aufgerufen werden.  
 Die Pachtbedingungen können hieramts eingesehen werden.  
 k. k. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf, am 29. März 1908.  
 St. 6476.

**(1562) St. 211 z. l. 1908**  
**Razglasilo.**  
 Po § 106. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888., razglašajo se nadrobne razdelbe skupnih zemljišč zemljoknjižni vložek 116 davčne občine Zagradac med posestniki iz Marinčevasi v sodnem okraju Žužemperk, ker je popolnoma zvršena ta agrarska operacija.  
 Z dnevom, ko se objavi to razglasilo, neha glade te agrarske operacije pristojnost agrarskih oblastev, tako da le-ta ostanejo odslej pristojna samo še v razsojevanje v § 100. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888., v misel vzeti zahtev.  
 C. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem.  
 V Ljubljani, dne 9. aprila 1908.  
 3. 211 de 1908  
 M. D.

**(1590) 3. 9105.**  
**Rundmachung.**  
 In der Ortschaft St. Georgen der Gemeinde St. Crucis ist ein Bezirkshebammenposten mit einer jährlichen Remuneration von 160 K in Erledigung gekommen.  
 Die mit dem Diplome, dem Taufscheine und dem Moralitätszeugnisse versehenen Gesuche sind bei der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft bis zum 1. Mai 1908 einzubringen.  
 k. k. Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld, am 10. April 1908.  
 St. 9105.  
**Razglas.**  
 V občini Sv. Križ pri Svibnem je za sv. jurško faro izpraznjena služba okrajne babice z letno nagrado 160 K.  
 Prošnje za to službo, katerim naj se priloži krstni list, spričevalo pravnosti in diploma, naj se vložijo pri podpisaneu c. kr. okrajnemu glavarstvu najkasneje do 1. majnika 1908.  
 C. kr. okrajno glavarstvo v Krškem, dne 10. aprila 1908.  
 (1501) 3-3 **3. 345.**  
**Konkursausschreibung.**  
 An der dreiklassigen Volksschule in Brestnik ist eine Lehrstelle mit den gesetzlichen Bezügen definitiv zu besetzen.  
 Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis zum 10. Mai 1908 beim gefertigten k. k. Bezirksschulrate einzubringen.  
 Im kranjischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.  
 k. k. Bezirksschulrat Radmannsdorf, am 2. April 1908.

**(1568) 3-2** **Präf. 661**  
**Konkursausschreibung.**  
 Beim k. k. Bezirksgerichte in Rastenburg ist eine Kanzleibeamtenstelle der X. oder XI. Rangklasse in Erledigung gekommen.  
 Bewerber um diese, eventuell bei einem anderen Gerichte freierwerbende Kanzleibeamtenstelle der X. oder XI. Rangklasse haben ihre gehörig belegten Gesuche, in welchen die vollkommene Kenntnis der deutschen und der slowenischen Sprache und die Befähigung zur Grundbuchführung nachzuweisen ist, im vorgeschriebenen Wege bis längstens 14. Mai 1908 hieramts einzubringen.

**Lovska dražba.**  
 Da se na splošno znanje, da se bodo dne 28. aprila 1908 tuuradno po javni dražbi dali v zakup za dobo 5 (pet) let, to je od 1. julija 1908. do 30. junija 1913, lovi sledečih občin: Lesce, Ovkise, Radovljica, Predtrg, Bled, Jesenice, Kranjskagora, Belavec in Bohinjska Bistrica.  
 Dražba se bode pričela ob 9. uri dopoldne in se bodo občine klicale po predstojećem redu.  
 Dražbeni pogoji so razpoloženi tuuradno na vpogled.  
 C. kr. okrajno glavarstvo v Radovljici, dne 29. marca 1908.

**Rundmachung.**  
 Gemäß § 106 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, wird hienit der Abschluß des Verfahrens, betreffend die Spezialteilung der Gemeindegütergründe Grundbuch-Einlage 116 Nat.-Gem. Zagradec unter die Inassen von Marinčevasi im Gerichtsbezirke Seisenberg nach gänzlicher Beendigung dieser agrarischen Operation kundgemacht.  
 Mit dem Tage dieser Rundmachung erlischt hinsichtlich dieser agrarischen Operation die Zuständigkeit der Agrarbehörden, so daß letztere fortan nur noch zur Entscheidung über die in dem § 100 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, vorgesehene Ansprüche zuständig verbleiben.  
 k. k. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain.  
 Laibach, am 9. April 1908.

**(1501) 3-3** **3. 345.**  
**Konkursausschreibung.**  
 An der dreiklassigen Volksschule in Brestnik ist eine Lehrstelle mit den gesetzlichen Bezügen definitiv zu besetzen.  
 Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis zum 10. Mai 1908 beim gefertigten k. k. Bezirksschulrate einzubringen.  
 Im kranjischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.  
 k. k. Bezirksschulrat Radmannsdorf, am 2. April 1908.